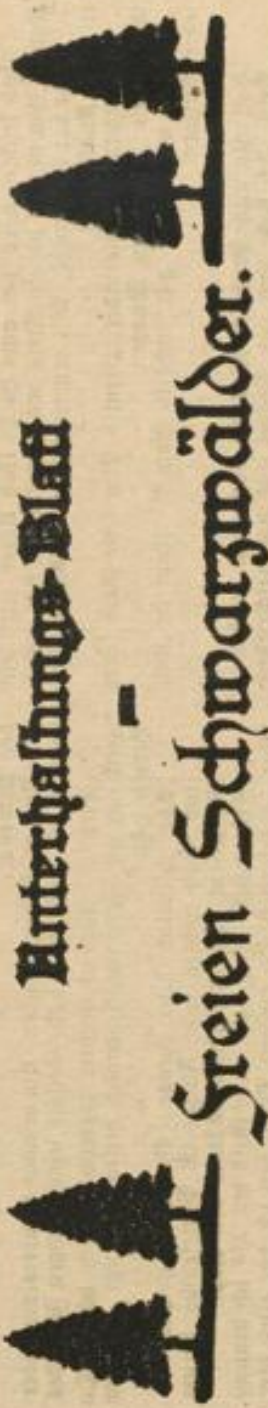


# Der Erzähler vom Schwarzwald



Nr. 9. **Waldbad, Mittwoch des 1. Februar 1908.**

## Wenn ich mit Menschen und mit Engelnungen redete . . .

Roman von Erich Freien.  
 Fortsetzung.  
 „Bleib nur! Ich sehe mich zu Dir . . . So! . . . Und nun erzähle mir alles!“  
 „Nun erzähle mir alles!“  
 „Wie meinst Du, Brunnhilde? Was erzählst Du mir?“  
 „Erzähle, was Deine Seele aufwachte . . . Siehst Du auf seine heisse Stirn — ich kenne Dich so gut. Ich weiß, Du bist als ein anderer wiedergeboren, als wie Du von uns fortgezogen bist.“  
 „Mit einer ungeduldrigen Bewegung springt er empor und beginnt, halbiert im Zimmer und ab zu gehen.“  
 „Ein anderer bin ich — Du hast Recht!“ erwidert er groß. „Meine Seele ist erwacht — sagst Du nicht so? Ja, ich bin noch, sehr noch, ganz was — bitter lacht er auf — aber ich bin noch mehr: ich bin unglücklich, tief unglücklich, der Verzweiflung nahe! Seit Tagen trage ich diesen brennenden Schmerz mit mir herum; niemand ahnte etwas davon. Warum soll ich jetzt darüber sprechen? Laß mich, Hilde! Laß mich!“  
 „Brunnhilde ist sehr bleich geworden bei diesem Leidenschaftsausbruch ihres Bräutigams. Einige Augenblicke verharrt sie schweigend; dann sagt sie ruhig, aber bestimmt: „Kein Gmter, das wäre nicht das richtige. Du mußt Dich jemandem mitteilen. Dann wird Dir leichter ums Herz sein. Komm, nimm wieder Platz! Und dann sprich!“  
 „Gehorham wie ein Kind legt er sich.“  
 „Wo war es Gmter?“ Brunnhilde rückt einen Stuhl an seine Seite.  
 „Im Kessel. . . . Ach, Hilde, sieh mich nicht so forschend an! Ich kann den ruhigen Blick Deiner Augen nicht ertragen.“  
 „Nun gut, ich werde Dich nicht ansehen,“ lächelt sie aufmunternd, obgleich es einem scharfen Beobachter nicht entgehen würde, daß dieses Lächeln etwas Gezwungenes hat. „Aber nun vertraue auch Deiner Schwester! Sind wir nicht stets ein Bruder und Schwester gewesen?“  
 „Er nickt. Ein tiefer Seufzer entringt sich seiner Brust. „Soll ich Dir helfen?“ ermuntert Brunnhilde. Sie ist sehr schön, nicht wahr? Gewiß bräunlich, mit feurigen Augen.“  
 „Ja, ja — fällt er lebhaft ein, „mit feurigen schwarzen Augen und einem Mund — ach einem entzückenden Mund! O, Brunnhilde!“ ruft er plötzlich, indes ein Leuchten über seine Züge geht. „Du kannst Dir nicht vorstellen, wie bezaubernd sie ist! Schon beim ersten Anblick liebt sie sie. Und von Tag zu Tag nahm diese Liebe zu, bis sie für ihr Lebensglück wurde, bis — bah!“ unterbricht er sich plötzlich, „wie ich mich verachte! Wie oft verwarfte ich die Gefühle.“

„Aufsteigen anderer junger Leute! Und nun bin ich gerade solch ein Gei — nur noch viel ärger — psst!“  
 „Ausschlagend hängt er beide Arme auf den Tisch und legt den Kopf darauf.“  
 „Armer Junge!“ rief Brunnhilde, während es um ihren Mund und um ihre von verhaltenem Weh. „Und doch — wie bist Du mir so lieb gewesen mit jetzt. Deine Gefühle sind echt menschliche. Sie sind keine Schwäche, sondern ein Zeichen des frischen, vollpulsierenden Lebens . . . . Nur weiter! Hast Du je mit ihr gesprochen?“  
 „Ja.“  
 „Und ihr sagst, daß Du sie liebst?“  
 „Ja.“  
 „Und sie?“  
 „Sie versprach mein Weib zu werden.“  
 „Brunnhilde steht rasch auf, geht ans Fenster und zieht den Vorhang zurück. Im kaltem Glanz erstarrt droben am Himmelsgelb die volle Mondenscheibe.“  
 „Eine Weile ist es ganz still im Zimmer. Nur hörbar das unermüdbare Klacken der atmosphärischen Schwarzwald Wanduhr.“  
 „Dann blüht Gmter fast schon nach dem Fenster hinüber, wo Brunnhilde noch immer, ans Fensterkreuz gelehnt, steht, har und stumm, gleich einer Pflanze. In ein Gott, wie bleich das Mädchen ist! Oder sind es die kalten Mondenstrahlen, die das schöne, stolze Gesicht so geisterhaft erscheinen lassen?“  
 „Wie heißt sie, Gmter?“  
 „Stillsam gepreßt kommt die Frage von Brunnhildes Lippen.“  
 „Dolores Arvola.“  
 „Eine Spanierin?“  
 „Eine Kreolin!“  
 „Ah —“  
 „Kleine Waife.“  
 „Dann geht Brunnhilde mit ausgebreiteten Händen auf Gmter zu.“  
 „Laß mich Dir gratulieren! Von Herzen gratulieren!“  
 „Und — werde glücklich!“  
 „Er tritt einen Schritt zurück, ohne die Hand zu ergreifen. „Glaubst Du, ich wäre so verzweifelt, wenn alles so glatt abginge?“ lacht er bitter auf.  
 „Wieso?“  
 „Brunnhilde hat sich wieder gesetzt und ihre Augen ruhen unverwandt auf den erregten Zügen ihres Bräutigams.“  
 „Dieser fährt sich ein paar Mal mit dem Taschentuch über die heisse Stirn. „Dann sagt er leise: „Ach Hilde — ich verziehe einen Abend von unendlichen Klagen — als Dolores's Verlobter. Die darauffolgende Nacht verbrachte ich wie im Traum, indem ich überbelagte Briefe nach Hause schrieb — an die Eltern und auch an Dich. Brunnhilde . . . . Doch am nächsten Morgen war all dies Glück wie weggemischt.“  
 „Dieses hier!“ Er greift in die Westentasche und zieht ein zerfetztes Stückchen Papier heraus. „Und dann rate mir, was ich tun soll!“  
 „Brunnhilde überflügelte die wenigen Zeilen.

selbe demselben denselben beistellst, zuzugab. Diefelbe blüht denselben freudlich an und daß lächelte auch feinerfühlend dieselbe freudlich an. Weiter ständend jungen die- elben von dannen.  
 „Heinrich keine als Propheet. In Heines Gedanken und Einfälle“ steht unter „Glaube und Gesellschaft“ zu lesen: „Ich will propheeten: Ihr werdet einmal im Winter eine Revolution erleben, die wird schrecklicher als alle früheren sein! Wenn das Blut im Schnee rinnt.“ — Sollte der Dichter den Straßentanz vor dem Winterpalais in Peters- burg vorabnehm im Geiste gesehen haben?  
 Der technische Mitarbeiter. Ein Seitenstück zu dem Malheur, das dem satirischen Volkstanz in Obentkochen postierte, als es seinen Abkommen aus Versehen einen pro- testantischen Wandfalter aufstellte, hat sich in Worms zu- getragen. Der Fall liegt hier besonders schwer, denn den an einen streng haarscherhaltenden und militärfreundlichen Kon gewohnten Lesern der Worniser Zeitung wurde ein Witj vorgelesen, der sich allenfalls im Vorworts gut aus- nahm, denn man aber nimmermehr im Organ des Herrn v. Del begnügen sollte. Er lautet:  
 „Berrannt. Zeitschrift: „Wer von Euch Karls ging denn gestern Abend an mir vorüber, ohne Front zu machen? Zum Donnermetter, wenn ich mir hundert dämliche Geisichter merken muß, könnt Ihr Euch doch wohl eins merken!“  
 „Schon am nächsten Tage ist die Redaktion buhe. Sie erklärte im „Briefkasten“ reuevoll:  
 „Aber Soldat. Wir sind ganz Ihrer Meinung, der sogenante Witj in der gestrigen Morgennummer ist kein Witj und gehört nicht in unser Blatt. Er ist infolge eines technischen Missgriffes zum Abdruck gelangt, nachdem der betreffende Ausschmitt bei der Korrektur übersehen wor- den war.“

Der „technische Mitarbeiter“ ist natürlich nur eine Ent- schuldigung!  
 „Der „technische Mitarbeiter“ ist natürlich nur eine Ent- schuldigung!“



Geistesbild.

So sind die beiden anderen Geistesbild?

„Ein Jüngling hat' ein Bleichen hab,  
 Ein andrer darum freies wack!  
 Er ging zum Vater, hat gar hoch,  
 Zu lassen ihm die Koffer hoch.  
 Der Vater kann' ihn lächelnd an  
 Und sprach: Weis lieber jünger Mann,  
 Die Antwort darauf nehme dir  
 Aus ihrem Namen selbst von mir,  
 Denn besten Zeiten, recht gekalt,  
 Verschanden Dir, was Dir gefall:  
 Du machst dich in zwei Worten braus,  
 Und nimmst mit Deinen Bräutigam hin  
 Den Namen mancher Ränigin.  
 Nun sag' mir an in kurzer Zeit:  
 Wie dich die Braut, wie der Reichth.

Send der Genshaftskorrespondenz Schingen. Verantwortlicher Redakteur Erik Gorch in Schingen. Verlag der Wenzl. Hofmann'schen Buchdruckerei in Waldbad.

stetig beständeres Interesse dar. Zu der ersten Hälfte des ver- floffenen Jahrhunderts wurde die Petersburg von Generalgou- verneur regiert, unter dessen vielköpfiger Geis Peter Subwoig- phalen der bekannteste ist, da er das Haupt der Reichswo- rung gegen Paul I. war. Im Anfange der sechziger Jahre hatte der Schuk, von Karakozow abgesetzt, im Gemüde des Kaiser's Alexander II. die Lieberzeugung hervorgerufen, daß ein Generalgouverneur keine genügende Garantien für das Wohl des Reichs verschaffen könne. Die Kaiserin Maria Alexandrowna, welche man den Generalgouverneur für ein solches seines Postens und Longuierete die höchste Gewalt in den Händen zweier Polizeipräsidenten: des Grafen Schu- walow, Chef der dritten Abteilung, und des Generals Krepov. Polizeimeisters von Petersburg. Krepov, oder richtiger Krepovoj war, wie Zeitgenossen behaupten, deut- scher Abstammung. Eine deutsche Dame adoptierte das Fünfel- sind und nannte es Krepovoj, da es auf der Hintertreppe die vom Hofe zu ihrer Wohnung führte, gefunden war. Krepov dieser obduren Herkunft brachte es Krepovoj bis zum Polizeimeister von Warschau, und da er hier unter dem Staats- halter Berg sich an der Bekämpfung des Aufstandes mit eifriger Energie beteiligte, wurde er aufs wärmste in Petersburg empfangen. Dieser Empfehlung machte er auch gewissermaßen Ehre, indem er Ordnung in die Anstaltsfälle der Reichsstadt brachte. Er bezieht sich nicht, wie seine Ge- gänger Galachow und Katschkin. Seine Brutalität gegen die unglücklichen politischen Gefangenen brachte ihn aber ganz unterwärtig zu Falle. Dem 18. Juli 1877 ließ er Bogoi- lubow, der zu dieser letzten Kategorie gehörte, im Ge- samtsitz verhaften und eine Anzahl von dessen Kollegen in- zücheln lassen, aus welchen die Exkremite nicht herausge- iragen wurden, und wo die Temperatur 30 Grad erreichte. Ein halbes Jahr später setzte Wera Saffulitsch auf ihn den Schuß ab, der gleichzeitig das Signal zu der langen Reihe aufsehender Ereignisse gab, aus welchen selber die Beschichte Rußlands so reich gewesen ist und die heute in der Erinnerung des jüngeren Krepov zum Diktator Peters- burgs leidet nicht einen fidelehen Abschluß, sondern nur eine weitere Fortsetzung gefunden haben, die noch reich an merkwürdigen Lieberählungen sein dürfte.

Der Kampf gegen das Fürwort „Diefelbe“. Diefelbe, dasfelbe, das im Sinne „Wer, er, sie, es“ oder „dieser, diese, dieses“, ab- geschmact überdeutlich und verbanlich ist, wurde vor Jahren von den Gegnern des „papierernen Deutsch“ angesetzt und wird voranschreitend zum Sieg führen. Unerbessenen hat man noch viel Mühe, diesen Sprachparasiten auszuröten und das anpruchsvolle, breithirnte Fürwort einzuführen. Inso lieber geben wir folgende kleine Sprachlektüre — eine in der Zeitkritik des Allg. Deutschen Sprachvereins — er- schienene Erzählung — hier wieder: Adoll war Angestellter in einem Geschäft. In demselben befanden sich auch einige Verkaufserinnen: mit einer derselben war derselbe verlobt. Diefelben hatten sich lernen lassen, als diefelben delfelst das Warenlager aufzunehmen mußten. Diefelben hatten längere Zeit daran zu tun, da dasfelbe sehr umfangreich war und da diefelben nicht allein den Bestand desfelben, sondern auch den Wert desfelben festzustellen hatten. Dabei wurde der- selbe von der Lobenswürdigkeit derselben berast entzückt, daß derselbe um die Hand derselben bat und diefelbe von derselben auch angefragt erhielt. Seitdem trafen diefelben sich allabendlich nach dem Verlassen des Geschäftshauses draussen unter einem Balkon desfelben, wofelbst diefelben unter dem vorliegenden Dache desfelben Schutz gegen den Wetter fanden. Eines Abends hatte derselbe unter dem- selben schon einige Zeit auf diefelbe gewartet, wo derselbe ungeduldig unter demselben hin- und herging, als von dem Dache desfelben einige Tropfen auf den Hut desfelben nieder- fielen, wodurch derselbe beschammt wurde. Als derselbe den- selben vertrießlich zu reinigen suchte, kam diefelbe endlich, aber derselbe begabte diefelbe wenig freundlich. Anfangs sah diefelbe denselben verwundert an, als diefelbe aber sah, was dem Gute desfelben geschah, war, nahm diefelbe dem- selben denselben ab, um denselben zu reinigen, worauf die-



Kopenhagen, 30. Jan. Die russische Regierung kauft von der Ostasiatischen Gesellschaft zwei große Dampfer, „Prinz Waldemar“ und „Tomingo“, die der britischen Flotte einverleibt werden sollen.

Petersburg, 30. Jan. Die Nachricht, daß die Russen Sandepu noch nicht besetzt haben, hat hier unter der Bevölkerung große Unruhe hervorgerufen.

Tokio, 30. Jan. Marshall Oyama meldet unter dem heutigen Tage: Die japanische Abteilung, die Liniaoku besetzte, hat in der letzten Nacht den mit überlegenen feindlichen Kräften ausgeführten Angriff abgewiesen. Die Russen machten in vergangener Nacht einen heftigen Gegenangriff. Die Abteilung, die Heikaitai angegriffen hatte, wurde aber völlig zurückgeschlagen. Heute besetzten unsere Truppen die Umgegend von Heikaitai. Der Feind, der in der Richtung auf Yuhakoi und Heikaitai stand, hat sich auf das rechte Ufer des Sunho zurückgezogen. Unsere Truppen nahmen die Verfolgung auf. Wir haben 500 Gefangene gemacht.

London, 31. Jan. Reuters Korrespondent bei der Armee berichtet, daß, nachdem die Japaner die Russen auf das rechte Ufer des Sunho zurückgetrieben hatten, sie gestern Mittag auf der ganzen Linie ein Feuer eröffneten, das bis heute Mittag andauerte. Die Japaner machen jetzt den Versuch, Kuropatkins rechte Flanke zu umgehen.

Berlin, 30. Jan. Der Versuch der Russen, den linken japanischen Flügel zu umgehen, endete mit einem Mißerfolg. Die Verluste der Japaner betragen etwa 5000, die der Russen 10 000 Mann.

London, 30. Jan. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht ein Communiqué mit der Antwort der japanischen Regierung auf die jüngste Mitteilung Russlands an die Mächte betr. die Neutralität Chinas. In der Antwort heißt es, es sei nicht Pflicht der japanischen Regierung, China gegen die Beschuldigungen Russlands zu verteidigen. Da aber die Beschuldigungen die Loyalität Japans seinen Verpflichtungen gegenüber in Frage zogen, so sehe sich die japanische Regierung genötigt, sie zurückzuweisen. Das Communiqué weist dieselben sodann einzeln zurück und führt einige erheblichere Fälle der Verletzung der Neutralität Chinas seitens Russlands an.

#### Aus der Partei.

Widmungen, 29. Januar. Der Volksverein hielt heute Nachmittag im Gasthaus „Lamm“ eine gut besuchte Versammlung ab. Vorstand Grubler berichtete über die rege Tätigkeit des Vereins in Bezug auf die Wahlen und Versammlungen, sowie auf die erfreuliche Mitgliederzunahme im abgelaufenen Jahre. Nachdem die geschäftlichen Fragen erledigt waren, ging man zum unterhaltenden Teile über.

München, 30. Jan. Reichstagsabg. Storz hielt gestern Abend in einer zahlreich besuchten Wählerversammlung einen würdigen Vortrag. Nachdem er sich über den Vergarbeitskreis ausgelassen und dabei für eine Verstaatlichung der Kohlengruben eingetreten war, besprach er die letzte Reichstagsession. Zum Schluß berührte er auch die Frage der Einigung der liberalen Richtungen. Er sprach sich mit aller Entschiedenheit für eine solche aus und bedauerte, daß Abg. Hieber sich nicht darüber geäußert habe, nachdem dies seitens des Abg. Payer auf der letzten Landesversammlung in anständlicher Weise geschehen. Zwar könne man aber keine Prinzipien aufgeben, aber das Trennende zurückstellen und das Einigende betonen, das könne man. Das habe man auch erfreulicher Weise in Bayern fertig gebracht. Reichstagsabg. Dr. Schöföld sprach dem Abg. Storz namens der Deutschen Partei den Dank für sein bisheriges Verhalten aus. Zum Schluß der Versammlung fand eine Sammlung für die Streikenden statt, die 67 M. ergab.

Schwabmünchen, 30. Jan. Gestern fanden in Großaspach und Nietenau Versammlungen statt, in denen Herr Landtagsabgeordneter Raab über die Arbeiten des Landtags referierte. Die Herren Schultheißen der beiden Orte führten je den Vorsitz. Redakteur Kienle aus Stuttgart sprach über Volksbildung und Verfassungsvision und erzielte ebenfalls lauten Beifall.

#### Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 30. Januar. Herabgestürzt. Der Bedientenecht Michael Barth stürzte anderthalb Stock hoch herunter und war sofort tot.

Stuttgart, 31. Jan. Die Wasserräder. Wiederholt vorgekommene folgenschwere Unfälle bei der Abreibung von Wasserrädern haben den Vorstand der Süddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft in Stuttgart veranlaßt, seine Mitglieder und die versicherten Arbeiter vor der bei dieser Artierung bestehenden großen Unfallgefahr in einer besonderen Bekanntmachung zu warnen und unter Erteilung prägnanter Ratschläge zur Vorsicht zu ermahnen. Diese Bekanntmachung in Malasform kann von dem Vorstande obiger Berufsgenossenschaft zum Anschlag an die Wasserradstuden gratis bezogen werden.

Ludwigsburg, 30. Jan. Vom Zug überfahren. Gestern Nacht ein Soldat Namens Breithaupt von Oberklingen, O.A. Freudenstadt.

Cannstatt, 30. Jan. In einer Kalkbrennerei ist ein Arbeiter, der sich in der Nähe des Kalkofens zum Schlaf niedergelegt hatte, von Gasen betäubt worden und in diesem Zustande teilweise verbrannt.

Tübingen, 30. Jan. Erlegen ist seinen Verletzungen in der chirurgischen Klinik der Weinländer Knäpfer von Kottensburg, welcher in der Neujahrsnacht von einem Kameraden angeschossen worden ist.

Balingen, 30. Januar. Eine Motorwagenverbindung Balingen—Sulz und Sulz—Freudenstadt wurde nun wirklich gestern von einer 130 Teilnehmer starken Versammlung in Sulz besprochen. Herr Ingenieur Misol von der Daimler-Motorwagenfabrik Cannstatt berechnete die Kosten einer Motorwagen-Einrichtung für die Strecke Balingen—Sulz auf 32 000 Mark, wozu noch jährliche Betriebskosten in der Höhe von 23 000 M. kämen. Die Fahrt Sulz—Rosenfeld—Balingen und retour könnte täglich zweimal stattfinden und zwar bei einer Besetzung von je 20 Personen. An Einnahmen wurden in Aussicht genommen,

die bisherigen Poststeuern von 5000 M., aus dem Personenverkehr 5000 M., aus der Steigerung des Verkehrs 5000 M., so daß mit einem mutmaßlichen Defizit von 8000 Mark, welches von den betreffenden Amiskorporationen oder Gemeinden zu tragen, zu rechnen wäre. Die Fahrtstrecke Sulz—Freudenstadt würde ein Gründungskapital von etwa 44 000 M. erfordern. Es wurde ein engeres Komitee gewählt, welches dem ganzen Projekt unverweilt näher treten soll. Unter anderem sind in ihm vertreten von Balingen: Regierungsrat Füller, Stadtschultheiß Eisele und Schubfabrikant Falkenstein; von Geislingen: Schultheiß Sieber, von Binsdorf: Stadtschultheiß Eberhardt, Gemeinderat Stehle; von Rosenfeld: Stadtschultheiß Kipp, Schullehrer Veitsch. Im Uebrigen soll einstweilen auf einen Automobil-Postverkehr Balingen—Sulz hingearbeitet werden.

Winterlingen, 30. Jan. Verkehrsprojekte. Man beschäftigt sich mit einer elektrischen Bahnverbindung Straßberg—Winterlingen—Benzingen—Harthausen. Die Pläne liegen gegenwärtig in Berlin zu sachmännischer Begutachtung. Falls aus der Sache nichts wird — was nicht ganz unmöglich ist! — soll ein Automobilverkehr angestrebt werden, ähnlich wie er von Rottweil nach Schramberg probeweise eingerichtet wird.

Ulm, 30. Jan. Begründet wurde in einer Versammlung von Detailreisenden Württembergs hier eine „Vereinigung detailreisender Kaufleute Deutschlands“. Die Vereinigung hat den Zweck, den einzelnen Mitgliedern und dem ganzen Stande gegenüber den Angriffen und Existenzerschwerungen seitens des anfässigen Kaufmannstandes Schutz zu bieten.

Schnaitheim, 30. Jan. Ertränkt hat sich in der Brenz ein hier im Dienst stehendes von Königsbronn gebürtiges 20jähriges Mädchen.

Ellwangen, 30. Jan. Der letzte Gang. Hirschwirt Vogel von Ellenberg ging zu einer Beerdigung nach auswärtig, wurde unterwegs plötzlich unwohl und starb gleich darauf.

Triberg, 29. Jan. Der Eisenbahngelhilfe Zimmer ist mit der Schalterkasse verschunden. Er soll auch Fahrkarten und Kilometerhefte mitgenommen haben.

Karlsruhe, 30. Jan. Keine Festgabe. Die Stadtverwaltung hat die an sie herangetragene Anregung zur Beteiligung an der Festgabe zur Vermählung des Kronprinzen abgelehnt.

Mannheim, 30. Jan. Ein blutiger Krawall, der nach und nach in einen förmlichen Straßenkampf ausartete, spielte sich in der vergangenen Nacht zwischen den Stadtteilen R 6 und 7 ab. Etwa 200 Personen hatten sich dort angeversammelt, von denen ein großer Teil an der Schlägerei aktiv Anteil nahm. Acht Verletzte suchten allein das allgemeine Krankenhaus auf; sie hatten Stich-, Schlag- und Hiebwunden; einem waren zwei Finger fast vollständig durchgeschnitten. Zahlreiche Verletzte haben leichte Wunden, nahmen jedoch das Krankenhaus nicht in Anspruch. Selbst im Wartesaal des Krankenhauses hielten die Verwundeten keine Ruhe und veranstalteten dort eine Prägelei, so daß Polizei geholt werden mußte.

München, 30. Jan. Der bayerische Staat gab eine 3/4proz. Anleihe von 60 Mill. Mark an ein Konsortium, das aus einer Reihe Firmen zusammengesetzt ist. Die Subskription findet demnächst statt.

Dresden, 30. Jan. Eine blutige Liebestragödie spielte sich in einem Produktengeschäft hier ab. Der noch nicht zwanzig Jahre alte Rautscher Borsberg stürzte sich plötzlich auf seine Geliebte, die 17jährige Elise Vogel, die für ihren Vater das Geschäft führte, und durchschnitt ihr mit einem Küchenmesser den Hals bis auf den Rückenwund. Hierauf schnitt er sich selbst die Kehle durch. Die ersten Runden des Geschäfts fanden beide in großer Bluthäufung nebeneinander tot vor. Der Ermordung des als sehr hübsch geltenden Mädchens muß ein furchtbarer Kampf vorausgegangen sein. Die zerfetzte Kleidung der Unglücklichen deutet auf das Todesringen hin, ebenso Stiche in Gesicht und Hand. Gegen Borsberg schwebte eine Untersuchung, da er seinem Dienstherrn 300 M. unterschlagen und davon vermutlich seiner Geliebten den größten Teil zugestreckt hatte. Beide sollten sich daher vor Gericht verantworten.

Berlin, 30. Jan. Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich hat sich im Laufe des gestrigen Tages wieder gebessert.

Berlin, 30. Jan. Der Russenkurs. Gestern Mittag ist in Charlottenburg auf der Straße der russische Student Leowitsch verhaftet worden. Etwa eine Stunde später traf das gleiche Geschick einen gleichnamigen, mit dem ersteren aber nicht verwandten Studenten in seiner Wohnung.

Berlin, 30. Januar. Zum Vorsitzenden des Zentralausschusses der national-liberalen Partei wurde an Stelle Hammachers der Abg. Baffermann gewählt.

Hamburg, 31. Jan. Der Kohlendampfer „Linnea“ ist im Sturm an der Küste von Cornwallis mit 12 Mann untergegangen.

Bern, 30. Jan. Von Stroheln wurden in der Nähe von Murten drei vom Markt heimkehrende wohlhabende Landleute überfallen. Da sich die Männer zur Wehr setzten, kam es zu blutigem Kampf, in welchem zwei der Bürger so schwer verletzt wurden, daß der eine bald darauf starb, während der andere schwer verwundet darniederliegt. Alle drei sind vollständig ausgeraubt worden. Von den Räubern hat man noch keine Spur.

Budapest, 30. Jan. Das Donaueis brach gestern bei Kousak. Sechs Mädchen und ein Soldat fanden in den Fluten ihren Tod.

Madrid, 30. Jan. Der Desraudant. Der Desreicher Otto Lauffig, der für die Baumwollfirma S. Lauffig, deren Richter er war, 700 000 Kronen einfließert und damit die Flucht ergriffen hat, ist von Las Palmas, wo er festgenommen worden ist, nach Barcelona gebracht worden.

Helsingfors, 30. Jan. Das Hofgericht in Abo hat dem Senat einen Bericht überreicht, nach dem der Gouverneur von Nylund wegen Uebertretung der Amtsgewalt vor Gericht gestellt werden soll. Ein ähnlicher Bericht liegt dem Senat vor vom Wiborger Hofgerichte gegen den Gouverneur von Wiborg.

Kattowitz, 31. Jan. In eine Lohnbewegung sind die Grubenarbeiter Oberschlesiens eingetreten.

Tokio, 30. Januar. Der Bergbauparagraph, durch welchen Ausländern bergbauliche Unternehmungen in Japan verboten wurde, ist aufgehoben worden.

#### Der Eispalast.\*)

Von Ferdinand Freiligrath.

1.

Ihr alle, mein' ich, habt gehört von jenem seltsamen Eispalast! Auf der gefrorenen Newaflut aufstarrte der gefrorene Glast! Dem Willen einer Kaiserin, der Laune dienend einer Frau, Scholl' über Scholle stand er da, gediegen Eis der ganze Bau!

Um seine blanken Fensterreih'n, um seine Giebel pfliff es kalt: Doch innen hat ihn Frühlingswehn und hat ihn Blumenhauch durchwallt!

Allüberall, wohin man schritt, Musik und Girandolenglanz. Und durch der Säle bunte Flucht, bewegte wirbelnd sich der Tanz!

Also, bis in den März hinein, war seine Herrlichkeit zu schau'n; Doch — auch in Rußland kommt der Lenz, und auch der Newa Blöde tau'n!

Hui, wie beim ersten Sturm aus Süd der ganze Schimmernde Koloß

Sohl in sich selbst zusammensank, und häuptlings in die Fluten schoß!

Die Fluten aber jauchzten auf! Ja, die der Frost in Bande schlug,

Die gestern eine Hofburg noch und dieses Hofes Unfirt trug, Die es noch gestern schweigend litt, daß man ihr auslud Pomp und Staat,

Daß eine äpp'ge Kaiserin hoffärtig sie mit Fäßen trat: — Dieselbe Newa jauchzt empor! Abwärts mit brausendem Erguß,

Abwärts durch Schnee und Schollenwerk schob sich und drängte sich der Fluß!

Die letzten Spuren seiner Schmach malm' er und knirscht' er kurz und klein —

Und strömte groß und ruhig dann in's ewig freie Meer hinein!

2.

Die ihr der Völker heilige Flut abdämmet von der Freiheit Meer: —

Ausmündend bald der Newa gleich, draußt sie und jubelt sie einher!

Den Winterfrost der Tyrannei froz vom Genick schüttelt sie, Und schlingt hinab, den lang sie trug, den Eispalast der Despotie!

Noch schweigt ihr in dem Blühenden, und tut in eurem Dünkel, traum!

Als käme nun und nie der Lenz, als würd' es nun und nimmer tau'n!

Doch mählich steigt die Sonne schon, und weich erhebt sich schon ein Wehn;

Die Decke tropft, der Boden schwimmt — O, schlüpfrig und gefährlich Wehn!

Ihr aber wollt verschlungen sein! Dastehet ihr und kapituliert Lang erst mit jeder Scholle noch, ob sie — von neuem nicht gefriert!

Umsonst, ihr Herrn! Rein halten mehr! Ihr sprecht den Lenz zum Winter nicht,

Und hat das Eis einmal gekracht, so glaubt mir daß es bald auch bricht!

Dann aber heißt es wiederum: — Abwärts mit brausendem Erguß,

Abwärts durch Schnee und Schollenwerk drängt sich und macht sich Bahn der Fluß!

Die letzten Spuren seiner Schmach malm' er und knirscht' er kurz und klein —

Und stutet groß und ruhig dann in's ewig freie Meer hinein!

\*) Das Motto zu diesem Gedichte ist Freiligrath einer politischen Fabel des englischen Dichters Thomas Moore entnommen. Der Vorgang, an den angeknüpft wird, beruhte darauf, daß eine der russischen Selbstherrschinnen, von der in den Versen zweimal die Rede ist — die „Frl. Zg.“ veranlaßt die Kaiserin Elisabeth (1741 bis 1762) — den Befehl erteilte, auf der gefrorenen Newa ein prachtvolles Schloß aus Eis zu errichten und daß der Bau der wilden Witterung, die unermutet rauch einbrach, zum Opfer fiel.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Jan. Landesprodukten-Würje. Im Getreidegeschäft herrschte in der abgelassenen Woche feste Stimmung. Für Weizen stellte sowohl Rußland als auch Argentinien erhöhte Forderungen. Hier ist feste Tendenz, Preise behauptet.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer M. 19.— bis 19.25, fränkischer M. 19.— bis 19.25, Ulka M. 19.— bis 19.75, Laplata M. 19.50 bis 20.—, Kernen, Oberländer M. 19.25, Unterl. M. 18.75 bis 19.—, Dinkel M. 12.50 bis 13.—, Roggen württemb. M. 14.50 bis 15.—, russ. M. 15.— bis 15.50, Gerste württ. M. 18.50 bis 19.—, Elsässer M. 19.— bis 19.50, Hafer württ. M. 14.75 bis 15.—, prima M. 15.25 bis 15.50, Mais Laplata M. 13.— bis 13.50. — Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sad: Mehl Nr. 0: M. 30.— bis 31.—, Nr. 1: M. 28.— bis 29.—, Nr. 2: M. 26.50 bis 27.50, Nr. 3: M. 25.— bis 26.—, Nr. 4: M. 21.50 bis 22.50, Suppengries M. 36.— bis 31.—, Kleie M. 9.50.

Rottweil, 28. Jan. Dem Schweinemarkt wurden zugeführt 298 Stück Milchschweine und 16 Läufer. Der Handel war zu Anfang ein sehr lebhafter, wurde aber später etwas gedrückter. Bezahlt wurde für erstere Gattung 26 bis 30 bis 39 M., für letztere 50 bis 60 M. je pro Paar. Es wurde bei beiden Gattungen bereits die ganze Zufuhr abgesetzt.

Schwemmungen, 30. Jan. Der Schweinemarkt war mit 42 Stück Milchschweinen und 1 Läufer befahren. Preis per Paar 25—32 M. Handel lebhaft.

#### Baumwollemarkt.

Bremen, 30. Jan. Upland middling loco 36.50. Steig.

#### Auswärtige Todesfälle.

Gestorben in Heselwangen: Christian Schweizer, 55 J.; in Tuttlingen: Luise Martin, geb. Teufel, 46 J.; in Schlatt: Karoline Schuler, 34 J.; in Jungnau: Anna Kempf, 24 J.; in Heudorf: Sebastian Brugger, 81 J.; in Ueberlingen: Crescentia Sauter, geb. Hagen, 46 J.; in Ravensburg: Philomina Krug, 13 J.; in Schwemmungen: Maria Käfer, 57 J.; Hansen a. A.: Georg Brugger, Maurermeister, 68 J.; in Sigmaringen: Elise Stauß, 82 J.; in Ravensburg: Ottilie Raupheimer, 10 J.

Druck des Genossenschafts-Verlags Calw.

# Ein Ritt durch die Pampas.

Skizze von B. Neundorff.

(Nachdruck verboten.)

So lenkte ich denn meinen Braunen zu einem träge durch die Pampas fliehenden kleinen Bächlein hin, damit er daselbst seinen Durst stillen könne, stieg dort ab und lagerte mich in das üppige Gras, aus dem in meiner Satteltasche mitgebrachten Vorräten eine frugale Mahlzeit haltend, dazwischen nahm ich dann und wann einen Schluck aus der Kongoalkoholflasche. Etwa eine Stunde hatte ich dergestalt gerastet, dann bestieg ich mein Pferd wieder und setzte meinen einsamen Ritt fort, in der Erwartung, daß ich endlich doch auf eine Gauchohütte stoßen würde, wo ich wenigstens einen Becher des londsüblichen billigen Paraguanthees, vielleicht gar aber ein Nachtquartier finden konnte.

Raum war ich eine Viertelstunde weiter geritten, als ich zum ersten Male die Bekanntschaft eines nennenswerteren tierischen Bewohners der Pampas machte, indem plötzlich in einer Entfernung von etwa zehn Schritten von mir ein Biscacha, wie der Argentinier den Pampashafen bezeichnet, aus dem Grase emporfuhr. Bei meinem Anblick stuzte das Tier und machte Männchen, gerade wie unser deutscher Meister Lampe; da es ein fettes und großes Tier seiner Rasse war, so mußte es offenbar einen guten Braten abgeben; ich nahm daher vorsichtig aber rasch die Büchse von der Schulter,

zielte scharf und gab dann Feuer. Aber im Moment des Abdrückens machte mein Pferd eine heftige Bewegung, so daß die Kugel ihr Ziel verfehlte; weitere Bemühungen meinerseits wartete jedoch das Biscacha nicht ab, sondern empfahl sich schleunigst, ich war dergestalt schmählich um den erträumten Genuß von Hasenbraten zur Abendmahlzeit gekommen. Ja, wo würde ich dieselbe überhaupt abhalten, in irgend einer menschlichen Behausung oder unter dem freien Himmel der Pampas, wie schon mein frugales Mittagbrot von heute?

Etwas mismutig ritt ich weiter, in der weiten grünen Wildnis rings um mich her aber herrschte eine eigenartige Stille, nicht einmal eine Vogelstimme war zu vernehmen. Immer wieder dehnte sich vor mir schier endlos die leichtgewellte Fläche der Pampas aus, kein Baum und kein Strauch, nicht die geringste Anhöhe und nicht die mindeste Spur einer menschlichen Ansiedelung vermochte mein suchender Blick zu entdecken. Schon näherte sich die Sonne im Westen stark dem Horizont, in längstens einer Stunde mußte die Nacht hereinkommen, und ich begann mich bereits mit dem Gedanken vertraut zu machen, dieselbe mit Pampasgras zu verbringen, als mit einem Male in einiger Entfernung von mir ein unbestimmtes Etwas auf der Pampas auftauchte, in welchem ich bei meinem Näherkommen eine plump aufgeführte Erdhütte erkannte. In der Nähe derselben waren zwei Pferde an Passos, welche im Erdboden angepflödet waren, angefunten, ihre Reiter mußten sich also wohl in der Hütte befinden. Ich ritt vollends heran und schwang mich aus dem Sattel, währenddessen kam ein untersehter

Mann aus der Hütte, welcher zweifellos ein Gaucho, der halbwildem Rinderhirten der Pampas, sein ruhte. Der Mann war mit seiner groben Jacke, weissen Hosen hohen Stiefeln bekleidet, während er auf dem Kopfe breiten Sombbrero oder Strohhut trug, ich wußte aber, dies die Tracht der Gauchos war. Allerdings fehlte ihm der landesübliche Pancho, vermutlich hatte er dieses Kleidungsstück in der Hütte zurückgelassen. Er trat mit freundlichem Gruße auf mich zu, half mir, den Braunen vom Sattel zu befreien und ging mir, den Sattel und die wollene Decke tragend, voran nach der Hütte zu. Er trat ein, ließ der Gaucho einen grellen Pfiff ertönen, darauf ein junger Bursche, offenbar ein Sohn des diensttuenden Gauchos, aus der Hütte heraustrat und von seinem Vater den Befehl empfing, meinen Braunen neben den anderen Pferden anzupflöden und ihm frisches Wasser, sowie etwas geschälten Mais zu geben. Durch den niedrigen Eingang traten wir nun in die Hütte ein, in welcher sich außer beiden noch drei andere Personen befanden, ein zweiter junger Bursche, eine Frau und ein Mann, der eine der Mitarbeiter der argentinischen Postbeamten etwas ähnelnde Kleidung trug. In der Tat war es, wie ich alsbald erfuhr, ein Postbeamter, ein Postreiter, welcher in seinem Mantelsacke Pistolen und Depeschen mit sich führte, die er in Marqueses, falls einer Station der Pampaseisenbahn, empfangen und nach einem Städtchen am Rio Salado befördern sollte. Der erwähnte zweite junge Bursche war ein weiterer Sohn der Frau aber die Gattin des Gauchos, meines Wirtes. (Fortsetzung folgt.)

## Letzte Nachrichten.

**Bernack, 30. Jan.** Das Freiherrl. v. Sülzingen'sche Hofgut Rosbrücken hier, welches 75—80 Morgen Baumgüter, Wiesen und Acker umfaßt, und schon viele Jahre an Gutspächter Rünste um 850 Mk. jährlich verpachtet war, wird bis Lichtmess von letzterem verlassen, da seine Pachtzeit zu Ende ist. Die Gutsherrschaft hat schon 46 Morgen Güter um 1169 Mk. partielle verpachtet, während der übrige Teil der Güter, ca. 30 Morgen als Wald angepflanzt wird. Der nunmehrige Pachtzins von 1 Morgen Wiesen beträgt 28.23 Mk. und von 1 Morgen Baumgüter und Acker 24.51 Mk.

**Stuttgart, 1. Febr.** Die gestrige Sitzung der Kommission des Landtags war die 100.; dieses Ereignis feierten die Mitglieder durch ein gemeinsames Mahl im Rathauskeller.

**Potsdam, 31. Jan.** Der abends 7 Uhr 15 Min. ausgegebene Krankheitsbericht über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich lautet: „Se. Kgl. Hoheit hat heute einen ziemlich guten Tag verbracht. Atemnot und Schmerzen ge-

ringer: Temperatur 37,4 Grad. Widenmann. Wiemuth.“

**Berlin, 1. Jan.** Der Bundesrat hat in einer gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs, Grafen v. Posadowsky, abgehaltenen Sitzung sämtliche sieben Handelsverträge angenommen.

**Berlin, 31. Jan.** Wie die Boss. Ztg. aus Aachen meldet, ist zwischen dem christlichen und dem alten (sozialistischen) Bergarbeiterverband für das Ruhrrevier eine Einigung dahin zu stande gekommen, daß beide Verbände fernerhin in allen die Bergleute betreffenden Angelegenheiten vereint vorgehen wollen.

**Breslau, 31. Januar.** Die Schles. Ztg. meldet: Auf der staatliche nGrube Königin Luise in Zabrze fuhren heute früh 947 Mann nicht ein. Die Belegschaft der Tageschicht beträgt 2956.

**St. Petersburg, 31. Jan.** Ein Telegramm Karopatkins vom 29. ds. meldet: Die japanischen Verluste sind sehr erheblich. Viele wurden durch Bajonette und Säbel niedergemacht. Die Gesamtzahl der Gefangenen steht noch

nicht fest. Nach vorläufigen Meldungen erreicht ihre Zahl jedoch mehr als 300. Unsere Verluste bei den an der Front stehenden Abteilungen betragen gestern 5 Offiziere und 50 Mann. Die japanische Offensive zeigt keinen schloffenheit. Die Haltung der Truppen ist ausgezeichnet.

**Tokio, 31. Jan.** Man glaubt hier, daß der Verlust von Heikaitai die russische Stellung schwächte und wahrscheinlich eine wesentliche Frontänderung in diesem Teil des ganzen Gebietes notwendig macht.

**London, 31. Jan.** Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht einen Bericht Oyamas vom 31. ds., welcher sagt, daß seit dem 25. ds. in der Richtung nach Peking und anderen Orten nicht weniger als 12 000 getötete Russen im Felde zurückgelassen worden seien.

**Petersburg, 31. Jan.** Der deutsche Botschafter hat überreichte dem Grafen Lamsdorff eine Note über die Tötung eines Deutschen bei den jüngsten Unruhen bei Eine Untersuchung des Falls durch den General Troop wurde angeordnet.

## Wildbad.

### Brücken- und Straßensperre.

Die Sperrung der Wilhelmsbrücke und der König Karlstraße von der Brücke an bis zur Straubenbergstraße wird hiernit bis 15. März d. J. verlängert.

Den 31. Januar 1905.

Stadtschultheißenamt:  
Wäbner.

### Das große Prachtwerk Allgem. illust. Kochbuch für die deutsche Küche

herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- u. Backkunst.

Das Buch enthält 632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationstafeln, sowie eine sehr große Anzahl Abbildungen im Text.

Obiges Werk, in hochelegantem, altdentschen Prachtband, ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt mit Gold- und Hochprägung ist bei uns eingetroffen und wird zu dem enorm billigen Preise von nur 3.50 Mk. an unsere Abonnenten abgegeben.

Der billige Preis ist infolge Massenaufgabe möglich.  
Ein Exemplar liegt zur Ansicht bei uns auf.

Expedition des „Freien Schwarzwälder.“

### Lehrlings-Prüfung.

Die Prüfung von Gewerbelehrlingen in den Schulfächern findet in der Zeit vom

13.—18. März d. J. an der gewerbl. Fortbildungsschule statt. Lehrlinge, die in diesem Jahre ihre Lehre beenden und sich an der Prüfung beteiligen wollen, haben sich bis spätestens 13. Februar bei Oberreallehrer Dr. Pfeiffer anzumelden.

Der Gewerbebschulrat.

### Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigalochsen, Holzschuhe mit u. ohne Füllfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Tochter, unsere Schwester und Nichte



### Helene Barth

heute Nacht 11 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 19 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Bertha Barth Ww.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Wildbad, 31. Jan. 1905.

### Die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann

Wildbad

empfiehlt sich zur Anfertigung von

### Drucksachen aller Art

als:

Tabellen, Rechnungen, Programme, Menu's, Speise-, Wein- und Visiten-Karten, Gratulations-Karten, Verlobungs-Briefe etc. etc.

Prompte Bedienung, billige Preise

Rechnungsformulare, Schul- und Bürgscheine, Lehrverträge, Mietverträge etc. stets vorrätig.

## Wildbad.

### Mädchen-Gesuch

Ein älteres ehrliches

### Mädchen

für Küche und Zimmer, findet an Jahresstelle. Lohn 200 Mk.

Offerten erbeten unter H 148 an die Expedition d. Bl.

### Weinhandlung

von  
Ehr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingekelter in und ausländischer

### Weine

in allen Preislagen. Notwein von 45 Pfg. an, Weißwein von 35 Pfg. an per Liter.

### Susten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

### Brust-

### Caramellen

(Walg-Extrakt in fester Form.)

2740 nos. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei Susten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.

Paket 25 Pfg.

Niederlage bei Anton Seinen, Wildbad-Forstheim.

### Druck-

### Makulatur

hat billig abzugeben

Verlag des

Freien Schwarzwälder.